

kryställchen ein Graupelkorn bildet, und dass dann dasselbe beim Fallen durch Wolken, die aus Bläschen überschlzänen Wassers (d. h. Wassers unter 0 Grad) bestehen, sich concentrisch mit Eis überzieht, das zuerst mehr krystallinisch ist und bei grösserem Umfang des Kornes förmlich Krystallform annimmt. Da die Hagelkörner um eine Axe symmetrisch gestaltete Rotationskörper darstellen, so wird man annehmen dürfen, dass eine drehende Bewegung um diese Axe bei der Bildung betheiligt ist.

Basel, im Juli 1879.

II. Ueber Hagelkörner von ungewöhnlicher Grösse.

Notiz von P. Merian.

Sonntags den 29. Juni 1879 um sechs Uhr Abends fielen bei meiner Wohnung vor dem Aeschenthor bei Basel bei stark bedecktem Himmel Hagelkörner, welche die grösste Aehnlichkeit, ja Uebereinstimmung, besitzen mit denjenigen von Abich beschriebenen, den 6. Juni 1869 bei Tiflis gefallenen. Diese letzteren sind in einer besonderen Schrift, mit Abbildungen versehen, beschrieben worden, welche in mehreren naturwissenschaftlichen Zeitschriften im Auszuge mitgetheilt worden ist, namentlich auch in Poggendorff's Annalen B. 140 S. 475 vom Jahre 1872.

Die Hagelkörner fielen bei fast windstillem Himmel in vollkommen senkrechter Richtung. Einzelne darunter von besonderer Grösse, etwa von derjenigen eines Zweifrankenstücks, waren von abgeplatteter sphäroidischer Gestalt mit einem innern Kern von milchigem Eise, umgeben von einer Hülle klaren Eises, an welcher sechsseitige Krystalle klaren Eises mit rhomboedrischer Abstumpfung her-

vorragten. Diese Krystalle waren hauptsächlich am äussern Umfange des abgeplatteten Sphäroids angesetzt, doch nicht ausschliesslich; einzelne, im Allgemeinen kleinere, befanden sich auch gegen das Innere der Scheibe. Die Uebereinstimmung mit den Abbildungen bei Poggendorff ist beinahe vollkommen, nur erreichten die grössten von mir gefundenen Körner nur etwa $\frac{3}{4}$ der Grösse der Abbildungen, und der innere milchige Kern reichte, wie bereits erwähnt, nicht bis an den Aussenrand, wo die klaren Krystalle sich ansetzten, sondern war noch von einer Rinde klaren Eises umhüllt.

Wie weit diese Erscheinung sich ausgebreitet hat, bin ich nicht im Stande zu beurtheilen. Bei der ziemlich im Osten entfernt liegenden Wohnung von Herrn Prof. Rütimeyer fielen noch ganz ähnliche Körner. Da fast Windstille herrschte, hat der Hagel bei uns keine Verwüstungen angerichtet. Den Zeitungsnachrichten zufolge war dies mehr im Osten, in den Kantonen Baselland und Solothurn, der Fall.

III. Notiz von L. Rütimeyer.

Das Gewitter vom 29. Juni 1879 entwickelte sich nach einem drückend heissen Nachmittag überaus rasch in Zeit von kaum $\frac{1}{2}$ Stunde der Art, dass, nachdem um 4 Uhr Nachmittags der Himmel noch wolkenlos gewesen, schwerer Regen bereits nach $\frac{1}{2}$ Stunde fiel bei ziemlich starkem Westwind. Von da an folgte im Verlauf einer Stunde ein rasch vorüberziehendes Gewitter dem andern, vielleicht in einer Stunde 4—5, wie der Unterzeichnete während dieser Zeit auf dem Wege der Grenzacherstrasse entlang nach Hörnli an sehr freiem Horizont beobachten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [7_1885](#)

Autor(en)/Author(s): Merian Peter

Artikel/Article: [Ueber Hagelkörner von ungewöhnlicher Grösse 178-179](#)